

Wird dann beim jedesmaligen Blasen etwas Futter, am besten Mais, gestreut, eilen die Tiere auf jenes Signal sofort herbei. Der Hälter hat auf seinen Gängen jedesmal einen anderen Weg einzuschlagen. Bewachsene Feldwege, Gräben usw. werden von den Tieren mit abgegrast.

In den ersten Tagen, sowie bei kühler Witterung ist eine Zufütterung notwendig. Nach Verlauf von 14 Tagen kann die Zufütterung im allgemeinen aufhören. Sind Futtermittel genügend vorhanden, ist eine ständige Zufütterung natürlich von Vorteil. Die Zufütterung hat abends innerhalb der Einfriedigung zu geschehen, um die Tiere an den Stall zu gewöhnen.

Der Weidegang kann bis Ende August oder Anfang September fortgesetzt werden.

Nachteile für die Tiere sind, wie Versuche in größerem Maßstabe ergeben haben, nicht zu befürchten. Gegen Verluste durch vereinzelt eingehen lassen sich Versicherungen abschließen.

Wird veröffentlicht und zur Nachahmung dringend empfohlen. Die Forstbehörden kommen soweit irgend tunlich entgegen.

Bangenschwalbach, den 28. März 1915.

Der Königliche Landrat

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den mir unterstellten Bereich des 18. Armeekorps an:

Alle Waffenhandlungen, Waffenmeister, Althändler, sowie alle sonstigen Personen welche gewerbsmäßig Waffen oder Munition verlaufen, haben über die in ihrem Besitz befindlichen Schusswaffen aller Art und Munitionsbestände ein genaues Verzeichnis alsbald dem Generalkommando einzureichen.

Jeder Zuwachs an Waffen und Munition ist gleichfalls sofort nach Eingang beim Generalkommando anzumelden. (Adresse für die Einreichung und Anmeldung: „Gericht des Stellvertr. Generalkommandos 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., Bürgerstraße 90.“)

Die Veräußerung von Waffen oder Patronen ohne Genehmigung des Generalkommandos sowie ein Verschleßen, Verleihen oder Verwahrgeben derselben an Privatpersonen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 19. März. 1915.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Mit dem Ersuchen an die Herren Bürgermeister des Kreises um Bekanntgabe in der Gemeinde.

Bangenschwalbach, den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 5, 6 und 7 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.S. S. 1529) wird mit Zustimmung der Gemeindevertretung für die Gemeinde Hestrich nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Hühner, Gänse und Enten dürfen in der Zeit vom 1. April bis 1. November jeden Jahres, fremde, bestellte Grundstücke wozu auch die Wiesen gehören, nicht betreten.

§ 2. Tauben müssen vom 15. März bis 20. Mai und vom 15. September bis 15. November jeden Jahres in den Schlägen gehalten werden.

§ 3. Für Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung werden die Besitzer der betreffenden Tiere, sofern nach dem Gesetz eine höhere Strafe nicht verwirklicht ist, mit Geldstrafe von 1 bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Hestrich, den 31. Januar 1915.

Der Bürgermeister:
Hartmann.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

In Bismarcks 100. Geburtstag.

100 Jahre sind am 1. April verflossen, seit Bismarck, der Kaisermeister und erste Kanzler des neuen Deutschen Reiches, dem deutschen Volke geboren wurde. Mitten in das Toben des Weltkrieges fällt Bismarcks 100. Geburtstag, aber gerade diese große Zeit ist so recht dazu angetan, den Tag feierlich und weise, wenn auch nicht in rauschenden Festen, zu begehen. Denn die Einrichtung, in der sich der nationale Gedanke, wie er sich in großartiger Wirklichkeit verkörpert in Otto von Bismarck, am klarsten und gewaltigsten offenbart, ist das deutsche Heer. Sein Kern, die preussische Armee, verdankt die Durchföhrung seiner Neugestaltung nächst Kaiser Wilhelm I. und Roön, der überlegenen Einsicht, der unbeugsamen Energie des damaligen Ministerpräsidenten Otto von Bismarck. Ohne diese Armereform wären die Siege von 1864, 1866 und 1870 wie auch die bisherigen großen Erfolge im gegenwärtigen Weltkrieg nicht möglich gewesen. Bismarck war uns der Erlöser aus den Ketten der Kleinstaaterei und Zerissenheit, der Befreier aus der politischen Ohnmacht, der Einiger und Lenker der Deutschen, der den Traum der deutschen Jugend in ungeahnter Weise verwirklichte. Es war jener Mann der nationalen Selbstsucht, nach dem der schwäbische Dichter Johann Georg Heyer schon im Jahre 1849 verlangte, wenn er sang:

Tritt aus der Führer wilhem Bantem
Kein so antiker ganzer Mann,
Der den unsterblichen Gedanken
Der deutschen Größe fassen kann?
Der ohne Ansehen und Erbarmen
Zu Hauf uns treibt im Schlachtenstreich
Und dann mit unbeugsamen Armen
Die deutsch: Mark zu runden weis!

Ja, unser Bismarck war der Mann, der mit klarem Blick den Gedanken der deutschen Größe gefaßt und mit starker Arm die deutsche Mark gerundet hat. Er war der Rede von wahrhaft antiker Größe, „von dem die Truppen beim Nachfeuer so oft gesprochen hatten . . . Als er dem Reichstage die Kriegserklärung Frankreichs vorlas, da war allen zumute, als ob er zuerst den Ruf erhob: „Alldentschland nach Frankreich hinein! und allen schien es, als ob er wie ein Herold der deutschen Geschwader in Feindesland voranritt“, wie Heinrich von Treitschke einmal von ihm gesagt hat.

So hat Bismarck nicht nur dem 19. Jahrhundert sein Gepräge aufgedrückt, er steht auch wie ein Markstein an der Schwelle einer neuen Zeit. Denn das deutsche Reich ist sein Werk. Ohne ihn, ohne seine markige Kraft, ohne seine maßvolle Klugheit, ohne seine goldne Rücksichtslosigkeit hätten wir nimmermehr die Zeit so groß, nimmermehr Deutschland so einig gesehen. Seine Gegner und Feinde, deren er nicht wenige hatte, haben ihm Ehrgeiz und Rücksichtslosigkeit in der Befolgung seiner Pläne vorgeworfen, und sie haben ihm dabei bitteres Unrecht getan; denn immer hatte er nur das eine Ziel im Auge, sein Vaterland groß und stark zu machen, Deutschlands Ehre und Ruhe zu mehren und zu befestigen. Daran hat er gearbeitet sein ganzes Leben lang mit unermüdlicher Tatkraft, und dieses große und unvergängliche Verdienst kann kein Reid, keine politische Gegnerschaft hinwegleugnen, das müssen alle Deutschen anerkennen. „Allezeit tren bereit für des Reiches Herrlichkeit!“ Das war Bismarcks oberster Wahlspruch, von dem er sein langes tatenerreiches Leben hindurch nie gelassen hat. Was er für sein deutsches Vaterland vollbracht, das hat die große Lehrmeisterin der Völker und Menschen, die Geschichte, mit ehernem Griffel in ihre Annalen eingetragen, und schon bei seinen Lebzeiten hat sie ihm den verdienten Lorbeerkrantz gereicht. Unvergänglich aber als alle Ehrungen und aller Ruhm, unaussprechlich ist im deutschen Volke die tiefe Herzensliebe zu seinem größten Sohne, und solange es ein Deutschland auf diesem Erdenrund gibt, wird diese Liebe nicht schwinden; denn er war unser.

Alles dessen wollen wir heute wieder eingedenk sein und dabei das heilige Gelöbnis erneuern, mit Herz und Hand, mit Gut und Blut das gewaltige Vermächtnis, das Bismarck uns hinterlassen hat, zu hüten und zu beschützen auch gegen eine Welt von Feinden und durchzuhalten in diesem uns aufgezwungenen Riesenkampfe, bis auch der letzte Feind am Boden liegt. In diesem Sinne begehen wir am besten den 100. Geburtstag des großen Toten, von dem wahrlich das Wort Goethes allzeit gelten wird:

Er schwebt vor uns als ein Komett entschwindend,
Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 31. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Pont à Mousson griffen die Franzosen bei Regnieville sowie im Priesterwalde an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nur an einer Stelle westlich des Priesterwaldes wird noch gekämpft.

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgischen Orte Frügge und Courtrai mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Courtrai wurde durch eine Bombe in der Nähe des Lazarett ein Belgier getötet, einer verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das russische Grenzgebiet nördlich von Memel ist gefährdet. Der bei Tauroggen geschlagene Feind ist in der Richtung Gadowitz zurückgegangen.

Die in den letzten Tagen nördlich des Augustower Waldes erneut gegen unsere Stellungen vorgegangenen russischen Kräfte sind nach unserem kurzen Vorstoß wieder in das Wald- und Seengelände bei Geyny zurückgeworfen worden.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen bei Rasknopol und nordöstlich ist um 500 gestiegen. Bei Klimki und der Gzwa wurden weitere 220 Russen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

* London, 30. März. (St. Bln.) Nach hier vorliegenden britischen Meldungen fand bei den Scilly-Inseln ungefähr auf der Höhe von St. Maria eine Begegnung zwischen zwei englischen Torpedojägern und einem deutschen Unterseeboot statt. Einigen Torpedojägern, welche die Rüste der Scilly Inseln abpatrouillierten, war die Anwesenheit eines deutschen Unterseebootes in der Nähe von St. Maria gemeldet worden. Sie fuhren mit Bolldampf dorthin und bemerkten bei ihrer Ankunft tatsächlich ein Unterseeboot, das im Begriffe war, einen großen Dreimaster zu versenken. Die Torpedojäger eröffneten sofort das Feuer, ohne jedoch zu treffen. Das Unterseeboot tauchte, und schon glaubten die Engländer, es vernichtet zu haben, als es zwei Seemeilen weiter östlich wieder auftauchte, einen Torpedo zwischen den beiden englischen Schiffen hindurchlancierte und so den Dreimaster doch noch zum Sinken brachte.

* Ueber die Landung französischer Flieger im Breisgau in der ersten Hälfte der vorigen Woche, läßt sich die „Börs. Ztg.“ aus dem badischen Rheinland noch melden: Die beiden Flieger, zwei Unteroffiziere, entstieg unverfehrt dem Flugzeug und zündeten dasselbe dann an, so daß es sofort lichterloh brannte. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge kam hinzu und umringte die Flieger. Sie ließen sich ruhig gefangen nehmen und der Militärbehörde ausliefern. Das Flugzeug, aus dessen Sitz einige Schriftstücke gerettet wurden, wurde abmontiert und fortgeführt.

* Berlin, 31. März. In der Nacht auf den 29. März drangen, einem Drahtbericht der „Börs. Ztg.“ zufolge, drei Panzerschiffe und vier Torpedobootzerstörer in die Dardanellen ein und beschossen aus großer Entfernung das Fort Alib-Bahr. Am 29. März früh erschienen, wie es weiter heißt, vier französische Flotteneinheiten im Golf von Saros und beschossen die türkischen Befestigungen. Unterdessen drangen englische Panzerschiffe neuerdings in die Dardanellen ein und bombardierten die Forts von Darbass, welche das Feuer erwiderten. Von Mittag bis gegen vier Uhr war eine Geschützpause. Die türkischen Landstreitkräfte bereiten sich eifrig auf einen Widerstand im Falle einer Truppenlandung vor. Da sie mit schwerer Artillerie versehen seien, werde man mit einem heftigen Seekrieg rechnen müssen.

* Konstantinopel, 30. März. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß das französische Linien-Schiff „Gaulois“, das am 18. März bei der Beschließung der Dardanellen schwere Beschädigungen erlitt, trotz aller Bemühungen es wieder flott zu machen, am Freitag morgen vor Semoss gesunken ist. — Das Panzerschiff „Gaulois“ stammt aus dem Jahre 1896, hat 11 300 Tonnen Wasserverdrängung, eine Schnelligkeit von 18,2 Seemeilen, 633 Mann Besatzung und eine Artillerie von vier 30,5-, zehn 14-, acht 10- und zwanzig 4,7-Zentimetergeschützen.

Bermischtes.

X Aus dem Kreise. Wiederum hat der unselige Krieg ein Opfer aus unserer nächsten Nähe gefordert. Am 18. März starb bei einem Ansturm auf eine besetzte Höhe der älteste Sohn des Herrn Pfarrer Altbürger in Remel, der Bicefeldweibel Erwin Altbürger — Inhaber des Eisernen Kreuzes — den Heldentod fürs Vaterland.

* Berlin, 31. März. In einer von Händlern aus allen Teilen Deutschlands sehr zahlreich besuchten Versammlung, welche gestern in Berlin stattfand, wurde gestern der Beschluß gefaßt, die Deutsche Landwirtschaftliche Bank mit einem Gesamtkapital von zunächst 5½ Millionen Mark zu gründen. An der Gründung seien bisher etwa 400 angesehenen deutsche Firmen der Getreide-, Futter- und Düngemittelbranche beteiligt.

Totales.

* Langensalza, 31. März. Karfreitagabend 8¼ Uhr findet in der oberen evang. Kirche unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins ein liturgischer Gottesdienst statt. Zur Deckung der Unkosten und zum Besten der bedrängten Bewohner Ostpreußens wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. Das Programm ist damit einbegreifen und gilt gleichzeitig als Eintrittskarte. Die Andacht wird durch Abwechselung von Schriftverlesung, Chor-, Solo- und Gemeindegesang, sowie durch eine kurze Ansprache den Gedanken dieser Tage zum Ausdruck bringen. Ein kleines Oratorium von Sauer „Der Jüngling zu Nain“, in größeren Städten schon mehrfach in ansprechendster Weise zur Darstellung gebracht, bildet den Beschluß der Feier. Eine solche für unseren Ort wohl ziemlich neue, größere liturgische Andacht dürfte im Hinblick auf den Tag, die ernste Zeit überhaupt und den damit verbundenen guten Zweck ihre Anziehungskraft gewiß nicht versagen.

Tausendfälliger Unplück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rivington fuhr auf. War es möglich, daß dieser Mann, in dem er ohne Zweifel seinen Befreier zu suchen hatte, trotzdem an seine Schuld glaubte? Es schien undenkbar, und doch bewies der kalte, tückische Glanz dieser listigen Augen, das verächtliche Kräuseln dieser dünnen Lippen, daß es gewiß nicht das Verlangen, einem Unschuldigen zu helfen, gewesen war, was die aufopfernde Handlungsweise des Mannes bestimmt hatte.

2. Kapitel.

„Sie halten mich also für einen Schurken, und dennoch haben Sie mir auf die Gefahr schwerer Bestrafung hin zur Flucht verholfen?“

„Regen Sie sich vor allen Dingen nicht auf, und bedienen Sie sich nach Ihrem Gefallen mit Whisky und mit einer Zigarre. Sie werden eine kleine Herzstärkung recht gut brauchen können. Wir wollen uns keine Flausen vormachen, das würde zu nichts führen. Von einer Begnadigung, von einer Rehabilitierung oder dergleichen ist natürlich nicht die Rede. Auf Grund der sonnenklaren Beweise Ihrer Schuld sind Sie verurteilt worden und dabei wird es natürlich sein Bewenden haben. Wäre ich naiv genug, an Ihre Schuldlosigkeit zu glauben, so würde es mir nicht im Traum eingefallen sein, Sie zu befreien. Ihr Leben ist verwirrt, und Sie haben nicht das Geringste zu verlieren, wenn Sie sich jetzt bereit finden lassen, es durch die verzweifelte Tat zu retten, die man von Ihnen verlangt.“

Einer raschen Eingebung folgend, hatte sich Rivington entschlossen, diesem brutalen Gesellen gegenüber auf alle weiteren Unschuldsbeteuerungen zu verzichten. Vor allem mußte es ihm ja darauf ankommen, die Lösung des Rätsels zu erhalten und zu erfahren, was man von ihm begehrte.

„Und wenn ich mich weigere?“ fragte er.

„Ohne sich beirren zu lassen, fuhr der andere in dem vorigen, überlegenen Tone fort:

„Sie werden gut tun, nicht zu vergessen, daß Sie in diesem Augenblick noch genau so ein Gefangener sind, wie wenn Sie in der Zelle der Verurteilten zu Winchester säßen. Der leiseste Versuch einer Auslieferung würde Sie dahin zurückbringen, woher Sie gekommen sind. Sie gehören mir mit Leib und Seele, und wenn Sie sich sträuben, die Arbeit zu tun, die ich Ihnen zugedacht habe, so werden Sie noch vor Ablauf des dritten Tages sehr unersreuliche Bekanntschaft mit der Schlinge des Henkers gemacht haben.“

„Wollen Sie mir dann die Gunst erweisen, mir mitzuteilen, worin meine Arbeit bestehen soll.“

„Sie haben zwei Frauen getötet, die Ihnen verwandtschaftlich sehr nahe standen, und Sie haben es um schönen Gewinn willen getan.“

Nun kostete es Rivington doch unsägliche Mühe, seine Selbstbeherrschung zu bewahren.

„Was soll das? Wir wollten von der Zukunft reden, nicht von der Vergangenheit.“

(Fortsetzung folgt.)

Verkehrs-Verein.

Hauptversammlung

Mittwoch, den 31. März, abends 9 Uhr „Weidenhof“.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablegung.
2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Vorstandssitzung 8 Uhr.

582

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 1. April, nachmittags 1 Uhr, werden in Langenschwalbach, Adolfsstraße 130, wegen Aufgabe des Betriebs, 2 fast ganz neue

Pferdeomnibusse

Wintertwagen für 10 Personen, Sommerwagen für 20 Personen, Pferdegeschirr und verschiedene andere Utensilien versteigert.

Die Omnibusgesellschaft:

P. h. Brauch, Geschäftsführer.

563

Holz-Versteigerung.

Gemeinde Langenseifen am Samstag, den 3. April d. Js., nachmittags 2 Uhr, Distrikt Rebgessed oberhalb Niesenmühle:

Eichen: 49 Stämme, 13,68 fm, hierunter 8,91 fm.,
Rurzeberg lagernd,

Eichen- u. Buchen-Knüttelholz 125 Rm. u. 2455 Well.
Nadelholz-Knüttel 37 Rm.

576

Laux, Bürgermeister.

Realschule zu Diez a. d. Lahn.

Berechtigte höhere Lehranstalt mit
Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1915. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich von 11—12 Uhr entgegen, und zwar bis zum 31. März im Amtszimmer in der Realschule und während der Ferien in seiner Wohnung, Luisenstraße 16. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein, evtl. Zeugnisse.

Aufnahmeprüfung: Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr.

Der Direktor:

J. B.: Prof. Meister.

577

Nutzholz-Verkauf Oberförsterei

am Mittwoch, 7. April 1915, vormitt. 10 Uhr im Bahnhof „Eiserne Hand“ (zugleich mit dem Verkauf der Oberförsterei Wiesbaden)

Eichen: (Distr. 28 u. 58) 19 Stämme 4. u. 5. Kl. - 7,32 fm.; (Distr. 28, 66, 74 u. 75) - 40 Rm. Schichtnutholz (1,85 u. 2,2 m lg.) Fichten: (Distr. 8, 39, 40, 46, 55) - 5 Stämme 3.—4. Kl. - 2,10 fm.; Stangen - 244 1., 625 2., 2270 3.

587

Gelegenheits-Käufe.

Corsetten Serie I 1 50

Corsetten Serie II 2 50

Unterfalten Serie I 95

Unterfalten Serie II 1 25

Kinder-Lüster-Schürzen St. 95

Kinderstrümpfe, in braun u. schwarz v. 50 Pf. an

Nur kleiner Vorrat.

542 Wer mit Goldgeld zahlt, extra 30% Rabatt.

Hugo Waldeck.

Vom 28. März bis 3. April: Doppelte Rabattmarken.

1 Posten Corsetts in allen Weiten nur 1 Mk.

Das Gold wird der Gleichbank eingeführt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Philippine Buff

geb. Friedrich

heute Nacht 12¼ Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 40 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Langenschwalbach, den 31. März 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Buff und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1½ 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

586

Ein größerer Transport
Münsterländer Pferde
ist bei mir eingetroffen.



Jul. Ackermann.

Auf Fasttage

empfehle:

Prima Stodfisch,
Schellfisch, Cabliau,
Merleaus und
Bachfisch.

553

Franz Anab.

Ab 1. April oder auch früher sind in meinem Hause die

Wohnungen

des 1. und 2. Stockes, nebst Garten mit Wohnung zu vermieten.

Emil Lang, Bäckerei,

445

Adolfsstr. 67.

2 Wohnungen

je 2 Zimmer u. Küche zum 1. April oder später zu vermieten.

Näheres durch

Hr. Balzer,

551

Rheinstraße 7.

Hüte

werden neu angefertigt, sowie garniert und umgearbeitet bei billigster Berechnung.

Auguste Kraft,

529

Adolfsstr. 19.

1 schönes

Buchtschwein

zu verkaufen bei

586

A. Petry.

Dieselbst Baumstämme und
Bachstämme zu haben.

Mädchen

571

erhalten für gleich und später passende Stellen. Näh. bei

Frau Kraft, Adolfsstr. 19.

Für die Karwoche.
Cabliau, Seeforellen,
Schellfisch und Bachfisch
offeriert L. Rittgardt.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK

MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Klavierstimmer

empf. sich zum Reparieren, sowie Stimmen von Pianos zu bill. Preisen. Off. u. 510 a. d. Berl.

Kräftiger Bursche

gegen hohen Lohn zum sofort. Eintritt gesucht von

Carl Stiefvater,

541

Kollfahrman.

Kirchliche Anzeige

Obere Kirche.

Gründonnerstag 10 Uhr:

Gottesdienst und Beichte

Herr Pfarrer Rumpf.

Freitag 10 Uhr:

Hauptgottesdienst u. Feier

des H. Abendmahls

Herr Delan Boell.

2 Uhr Gottesdienst:

Herr Pfarrer Rumpf.